

Burgensteig und Blütenweg



Naturerlebnis kombiniert mit Geschichte und sportlichem Wandern: Das bietet der zertifizierte Burgensteig . Der vom Odenwaldklub betreute Qualitätswanderweg von rund 120 km Länge steuert etwa 30 Burgen und Schlösser an. Die Sehenswürdigkeiten sind in dieser Broschüre von Nord nach Süd beschrieben. Als Etappen hat der Tourismusservice 9 Halbtagestouren mit Rücktransport zum Ausgangspunkt ausgearbeitet (siehe Anhang). Ergänzend sind 9 Kombinationen aus Burgensteig  und Blütenweg  als Rundwanderungen im Angebot. Der Blütenweg verläuft durch Wald, Wiesen, Weinberge. Er führt vorbei an Steinbrüchen, Vorgärten und durch gepflegte Parkanlagen. Bei dem in 5 Etappen gegliederten Wanderweg stehen Naturschutzgebiete, Parks und Weinberge im Vordergrund.

Mobilität an der Bergstraße

Zwei Verkehrsverbünde sind für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) an der Bergstraße zuständig: im Bereich zwischen Darmstadt und Zwingenberg gelten die Konditionen des RMV, anschließend die des VRN. An einigen Bahn- sowie ÖPNV-Stationen bestehen Angebote für Mieträder oder -autos. Mehr unter: www.rmv.de oder www.vrn.de.



Routenplanung

Der Meki-Verlag hat eine Wander- und Radfahrkarte für den kompletten Bereich zwischen Darmstadt und Heidelberg im Maßstab 1:30.000, ISBN 978-3-947593-25-5, herausgebracht. Sie enthält die Streckenführung des Burgensteigs und Blütenwegs sowie alle markierten Radwanderwege entlang der Bergstraße. Topografische Freizeitkarten im Maßstab 1:20.000 veröffentlicht der UNESCO Geopark Bergstraße: www.geo-naturpark.net.

Detaillierte Routenplanung und Digitalkarten auch unter www.komoot.de.

Informationen:

Tourismus Service Bergstrasse e.V.

Marktplatz 1 | 64653 Lorsch

Telefon +49 62 51 17 526-15

Außenstelle:

Marktplatz 1 | 69469 Weinheim

info@diebergstrasse.de

www.diebergstrasse.de

www.burgensteig-bergstrasse.de



Lobdengau-Museum Ladenburg

Unesco Welterbe
Kloster Lorsch

Region	Hör mal rein ins Abenteuer! Der Bergstraßen Podcast	3
	Geschichte der Region	4/5
 Burgensteig	Tour 1: Darmstadt und Burg Frankenstein	6
	Burg Tannenberg und Jugenheimer Heiligenberg	7/8
	Tour 2: Alsbacher und Auerbacher Schloss	9/10
	Tour 3: Fürstenlager und Starkenburg	11/12
	Tour 4: Kurmainzer Amtshof und Rothschild Schloss	13/14
	Tour 5: Hirschkopf und Weinheimer Mühlen	15
	Tour 6: Wachenburg und Windeck	16/17
	Tour 7: Hirschburg und Strahlenburg	18/19
	Tour 8: Schauenburg und Ruine Wolfgrund	20/21
	Tour 9: Heiligenberg und Heidelberger Schloss	22-24
Touren	Tagestouren Burgensteig trifft Blütenweg	25/26
 Blütenweg	Tour 1: Parks und Weinlagenwanderweg	27
	Tour 2: Zwingenberg, Bensheim, Wein und Stein	28
	Tour 3: Zwei Weinregionen, Naturschutzgebiet	29
	Tour 4: Weinheims grüne Meilen	30
	Tour 5: Schriesheimer und Rohrbacher Weinwanderweg	31
Service	Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald	32
	Odenwaldklub e.V.	33
	Wandern ⁴	34/35
	Wandern mit Kindern	36
	Wandern im Landkreis Darmstadt-Dieburg	37
	Übersichtskarte	38/39
	Faltkarte mit An- und Abreise Burgensteig	41/46
	Faltkarte mit An- und Abreise Blütenweg	47/49
	Weitere Informationen	50

Impressum

Herausgeber: Tourismus Service Bergstrasse e.V., www.diebergstrasse.de
Im UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald, www.geo-naturpark.net
Text und Redaktion: Brigitte Zimmermann-Petrullat
Fotos: Titelbild: Tobias Schwerdt/Heidelberg Marketing GmbH, Städte und Gemeinden der Bergstraße. Weitere in alphabetischer Reihenfolge: Antenne Bergstraße, Petra Arnold, Camao, Alex Deppert, Dr. Jürgen Eck, Thomas Fischer, fotolia, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, Bettina Gessinger, Nikolaus Heiss, Ulrike Horn, Hanns Joosten, Roland Kern, Fritz Kopetzky, Ludwig März, Pixabay, Roland Robra, Sven Sasse-Rösch, Cassian Schmidt, André Schösser, Daniel Sieler, Stadt Weinheim, TG Odenwald, Barbara Wagner, Gernot Wagner, Maria Zimmermann, Brigitte Zimmermann-Petrullat
Konzeption/Gestaltung: Bettina Gessinger, www.kreativ-fee.de
Wegekonzeption und Markierung durch den Odenwaldklub, www.owk.de

Den Burgensteig und zwei weitere Qualitätswanderwege unserer Region gibt es jetzt auch zum Anhören: In der **Podcast-Reihe „Hör mal rein ins Abenteuer“** nehmen dich Reporterin Dunja und ihr kleiner Kobold Bo mit auf den **Burgensteig**, **Nibelungensteig** und **Alemannenweg**. So entdeckst du die Bergstraße und den Odenwald durch authentische Stimmen und Geschichten – und bekommst danach ganz sicher Lust, selbst loszuziehen.

Folge 1: Burgensteig

Du begleitest Dunja und Bo durch historische Orte und erfährst von einem echten Ritter, wie das Leben zu Hofe wirklich ablief. Danach gönnst ihr euch einen edlen Tropfen, werft einen Blick in die Sterne – und trifft auf einen Kult-Comedian.

www.burgensteig-Bergstrasse.de

Folge auf Spotify:



Folge 2: Nibelungensteig

Eine geheimnisvolle Moorlandschaft, eine legendäre Orgel und eine tonnenschwere Säule mitten im Wald: Dunja und Bo nehmen dich mit auf einen Weg voller Geschichten, Sagen und Spuren des berühmten Nibelungenlieds.

www.nibelungensteig.de

Folge auf Spotify:



Folge 3: Alemannenweg

Was hat ein Formel-1-Weltmeister mit dem Odenwald am Hut? Und was ist eine „Hudel“? Begib dich mit Dunja und Bo auf die Suche nach den Antworten – und entdecke dabei regionale Eigenheiten und überraschende Geschichten.

www.alemannenweg.de

Folge auf Spotify:



Geschichte der Bergstraße



Freilichtlabor „Lauresham“



Heidelberger Schloss

Handels- und Heeresstraße

Die Bergstraße diente als Handels- und Heeresstraße. Überreste aus der Römerzeit zeugen von ihrer Bedeutung. Um 70 nach Christus legen die Römer im Gebiet einer ehemals keltischen Siedlung, der heutigen Altstadt von Ladenburg, eine Stadt mit militärischem Stützpunkt an. Auf den Gutshöfen entlang der Bergstraße pflanzen sie Trauben, Pfirsiche und andere südländische Früchte an. Neue Methoden der Bodenbearbeitung, Planen nach dem römischen Kalender, Märkte, Geldwirtschaft und Handel fördern Fortschritt und Wohlstand. Um 260 überrennen die Alemannen den Limes und setzen der römischen Herrschaft an der Bergstraße ein Ende. Mehr unter www.ladenburg.de/touristik-kultur

Reichskloster Lorsch

764 gründen der fränkische Graf Cancor und seine Mutter Williswind an der Weschnitz das Kloster Lorsch, das zur Reichsabtei aufsteigt. 773 vermachte Karl der Große dem Kloster die Mark Heppenheim, zu der viele Orte an der Bergstraße gehören. Das heutige UNESCO-Weltkulturerbe zählt seinerzeit zu den mächtigsten und reichsten Abteien. Bis zu dessen Aufhebung verzeichnen die Mönche fast 4000 Schenkungen aus vielen Teilen Europas. Der Niedergang der Reichsabtei Lorsch beginnt 1156, als das Kloster die südliche Bergstraße von Leutershausen bis Laudenbach abgeben muss. 1232 lösen Kaiser Friedrich II. und der Papst die Fürstabtei Lorsch auf. Das Bistum Mainz erhält den Zuschlag für die Verwaltung der Bergstraße. Das sorgt für Dauerstreit mit dem Heidelberger Pfalzgraf. Dieser Streit wird in langjährigen Fehden ausgetragen. Berühmt ist das Kloster für seine Handschriften, darunter das UNESCO-Weltdokumentenerbe „Lorscher Arzneibuch“. Im neu errichteten Freilichtlabor „Lauresham“ untersuchen Wissenschaftler die frühmittelalterlichen Lebensbedingungen. Mehr unter www.lorsch.de sowie www.kloster-lorsch.de



Burgen und Städte

Als Kaiser Friedrich II. im 13. Jahrhundert den Fürsten die Markthoheit sowie Münz-, Zoll- und Burgenbaurecht übergibt, boomen Stadtgründungen und Burgenbauten. Ab 1350 führt ein Bauernsterben durch die Pest zu Problemen bei der Versorgung der Bevölkerung, der Grundherren und des Adels. Bauernaufstände, Landflucht und Raubrittertum sind die Konsequenzen. Der technische Fortschritt im 15. Jahrhundert bringt Aufschwung im Bergbau, der Landwirtschaft und dem Handwerk. Die reichen Städte, wie Frankfurt, leisten sich Söldnerheere und die Burgen können der neuen Waffentechnik nicht mehr standhalten. Die Reformation im 16. Jahrhundert spaltet die Bergstraße: Hessen und die Pfalz schließen sich dem Reformator Luther an. Kurmainz verteidigt mit dem Kaiser den Katholizismus.



Windeck

Ruinen und Romantik

Ab 1618 ist die Bergstraße mehrfach Schlachtfeld für Söldner aus Spanien, Schweden, Frankreich und des kaiserlichen Heeres. Kurz nach Ende des 30jährigen Krieges regeln Kurmainz und Kurpfalz im „Bergsträßer Rezzess“ ihre konfessionellen und territorialen Ansprüche. Die festgelegten Gebiete bilden noch heute fast unverändert die Grenze zwischen Hessen und Baden-Württemberg. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) zerstören französische Truppen die meisten Burgen an der Bergstraße. Im 18. Jahrhundert bricht die Zeit der Residenzen und Schlösser an.

Mit der Industrialisierung erleben die Burgen eine Wiedergeburt. Dichter der Romantik verklären das Mittelalter und Rittertum. Vermögende Industrielle und Adlige sowie Städte restaurieren Burgen und Schlösser. In Anlehnung an das Mittelalter werden Aussichtstürme und andere Anlagen neu gebaut. Die Bahn erschließt die Bergstraße mit der Linie von Frankfurt nach Heidelberg und Mannheim. Ab 1870 beginnt die Blütezeit der Region.



Burg Frankenstein



Orangerie Darmstadt



Ruine Tannenberg



Brücke Tannenberg

Darmstadt erleben

Startpunkt für den Burgensteig **H** und den Blütenweg **B** ist Eberstadt, Darmstadts südlichster Stadtteil. Den Kern des Stadtteils, Alt-Eberstadt, bilden Häuser des 18. Jahrhunderts. Streuobstwiesen und die Düne am Ulvenberg bieten Naherholungsmöglichkeiten.

Einstieg zur Wanderung ist an der Straßenbahnhaltestelle „Friedhof“, erreichbar vom Luisenplatz oder Hauptbahnhof Darmstadt mit den Darmstädter Straßenbahnlinien 1, 6, 7 oder 8.



Unesco Welterbe
Mathildenhöhe Darmstadt

Burg Frankenstein

Conrad II. von Breuberg lässt sie bauen, um den neuen Landbesitz zu schützen, der ihm mit der Heirat von Elisabeth von Weiterstadt zufällt. Die heutige Ruine ist um 1252 erstmals urkundlich erwähnt. Die Nachkommen des Erbauers nennen sich „von Frankenstein“. Die ältesten Burgteile stammen noch aus der ersten Bauphase. Gut erhalten ist die 1450 errichtete Burgkapelle. In ihr befinden sich die Grabmäler der „von Frankensteins“. 1662 verkaufen sie die Burg an Hessen-Darmstadt. In der Romantik finden mehrere Umbauten der Burg statt. So verschwindet der Graben und der Turm erhält sein Dach.

Seit Ende der 70er-Jahre inspiriert Mary Shelleys Roman „Frankenstein“ zum Halloweenpektakel. Die Burgruine ist von 9:00 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet.

Burg Seeheim auf dem Tannenberg

Etwa 1210 beginnt Kuno von Münzenberg den Bau einer wehrhaften Burg, die sein Sohn Ulrich fertig stellt. Die große Kernburg dient zum Schutz seiner Besitzungen Tannenberg und Seeheim. Sie gilt lange als uneinnehmbar.

Nach Erbteilung gehört die Burg Mitte des 14. Jahrhunderts 18 Eigentümern. Unter der Führung von Raubritter Hartmut von Kronberg überfallen sie Kaufmannszüge und erbeuten Waren und Geiseln. Denn: Die Bergstraße ist ein beliebter Handelsweg zwischen Frankfurt und Basel.

Ein mächtiges Bündnis aus Fürsten und Städten erklärt deshalb den Raubrittern die Fehde. Im Sommer 1399 verteidigen 60 Mann mit ihren Feuerwaffen die Seeheimer Burg vier Wochen lang gegen eine zehnfache Übermacht. Mit schweren Waffen setzten die Gegner der Burg zu. Doch erst als der Bergfried durch eine Pulverexplosion zerstört wird, geben die Tannenberger auf.



Die Ruine dient lange der Bevölkerung der umliegenden Orte als Steinbruch. 1850 veranlasst Großherzog Ludwig III. umfangreiche archäologische Ausgrabungen. Sie bringt viele Funde, darunter die älteste Handfeuerwaffe Deutschlands, die „Tannenberg Büchse“, die in Nürnberg im Museum liegt. Andere Fundstücke und eine Ausstellung zur „mittelalterlichen Welt der Burg Tannenberg“ sind im Historischen Rathaus von Seeheim zu sehen.

Führungen im Museum und in der Ruine können beim Museumsverein Burg Tannenberg Seeheim-Jugenheim www.museum-bergstrasse.de gebucht werden.



Schloss Heiligenberg



Goldenes Kreuz



Alsbacher Schloss



Jugenheimer Heiligenberg

Konrad II. von Bickenbach und seine Frau Guda von Falkenstein stiften 1263 ein Nonnenkloster. Eine etwa 800 Jahre alte „Zentlinde“ zeugt davon, dass zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert unter dem Baum für die umliegenden 100 Höfe Recht gesprochen wurde. Bis zur Reformation bleibt die Klosterkirche in Benutzung. Danach setzt der Verfall des Gebäudes ein. Nach dem Dreißigjährigen Krieg kommt

es zu Raubgrabungen und der Heiligenberg verwildert. Auf dem Heiligenberg gestaltet Hofbaumeister Georg Moller um 1830 ein Landgut zur Sommerresidenz für Großherzogin Wilhelmine um. Die Anlage mit großem Garten ist ab Ende der 1850er Jahre in den Sommermonaten Treffpunkt des europäischen Hochadels. Im „Russenhäus“ dokumentiert eine Ausstellung die Geschichte der „Battenberger“ und ihrer Beziehungen zu anderen Adelshäusern.



Mausoleum

Ein sieben Meter hohes goldenes Kreuz, das von weitem aus der Rheinebene zu sehen ist, weihen die vier Kinder von Großherzogin Wilhelmine 1866 zum Gedenken an ihre Mutter ein. Neben dem Kreuz befindet sich das 1894 fertiggestellte Mausoleum der Familie von Battenberg, den Nachkommen von Wilhelmine. Der Heiligenberg ist teils öffentlich, teils mit Führer zugänglich. Diese sind bei der Stiftung Heiligenberg www.heiligenberg-jugenheim.de buchbar.

Alsbacher Schloss

Unterhalb des Melibokus, auf einer Anhöhe über Alsbach, lässt Gottfried von Bickenbach um 1230 eine Burg erbauen. Durch Erbteilung vermehrt sich die Zahl der Eigentümer beträchtlich und die Burg wird 1370 um eine Vorburg erweitert.

Nach Raubüberfällen des Mitbesitzers Hartmann Ulner von Dieburg auf Frankfurter Kaufleute, stürmt das Heer der Stadt 1463 die Burg. Die Soldaten plündern das Gebäude und brennen es nieder. Alle geschädigten Miterben erheben Ansprüche auf Schadensersatz. Doch nur Ritter Michael von Bickenbach, dem gefährlichsten Widersacher, gibt die Stadt Frankfurt 1469 einen Ausgleich. Als Michael 1471 stirbt, hat er gut die Hälfte der Burg wieder in Bickenbacher Besitz gebracht. Danach gelingt es einem andern Mitbesitzer, Erasmus Schenk von Erbach, Burg und Herrschaft zu 90 Prozent in seinen Besitz zu bringen. Über 20 Jahre nennt er sich „Herr zu Erbach und Bickenbach“.

Während des Erbfolgekrieges „Bayrische Fehde“ übergibt Burgkommandant Hans Gans von Otzberg 1504 die Burg kampflos an den Landgrafen von Hessen. Dieser gibt Amt und Burg auch nach Ende des Krieges nicht mehr heraus.

Nach dem 30jährigen Krieg ist die Burg dem Zerfall preisgegeben und wird von der Bevölkerung ausgeschlachtet. Erst 1863 lässt Großherzog Ludwig II. die Ruine sichern und teilweise wiederherstellen. Die Burg wird wegen ihrer Lage auch als Alsbacher Schloss bezeichnet. Aufgrund von Sanierungsbedarf ist die Anlage zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung (Sommer 2026) nicht frei zugänglich. Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch über den aktuellen Stand.





Auerbacher Schloss



Staatspark Fürstenlager



Auerbacher Schloss

Um 1230 lassen die Grafen von Katzenelnbogen die Burganlage erbauen und rüsten sie 1370 zu Deutschlands erstem Bollwerk auf. Die Hochburg dient zur Sicherung der Zollstation in Zwingenberg. Nach dem Tod Philipps I. von Katzenelnbogen bringt seine Tochter Anna ihrem Mann Heinrich von Hessen die Burg und ein immenses Erbe in die Ehe ein.



Ritterspiele auf dem
Auerbacher Schloss

Jahrhundertlang gilt die Anlage als uneinnehmbar – weshalb die Besitzer 1500 alle Waffen von dem Bollwerk abziehen, um sie anderer Orts zu nutzen. Als die Burg im 30jährigen Krieg angegriffen wird, können sich die Waffenlosen Bewohner nicht verteidigen. 1674 – knapp 40 Jahre später – verwüsten französische Truppen auf ihrem Weg in die Niederlande sowohl Auerbach, als auch die Burg. Danach liegt sie im Dornröschenschlaf und das Gemäuer verfällt zusehends.

Etwa 250 Jahre später beginnt die Hessische Landesregierung mit der Denkmalpflege und der Restaurierung des Bauwerkes. Heute beherbergt die Burg eine Erlebnisgastronomie mit mittelalterlichem Bezug. Die Kulisse des Schlosshofes dient in der Sommersaison für Theateraufführungen, Ritterspiele, Gelage und höfische Hochzeitsfeste. www.schloss-auerbach.de.

Ausflügler können Führungen bei der Touristinfo in Bensheim buchen: www.bensheimerleben.de

Sommerresidenz Fürstenlager

1790 errichten Ludwig X. und Louise von Hessen-Darmstadt das Auerbacher Fürstenlager, um im Sommer das Landleben zu genießen. Das Herrenhaus und das dazugehörige Dorf bilden das Zentrum der großen Parkanlage mit vielen exotischen Pflanzen – gestiftet von adeligen Freunden und Verwandten. Neben Obst- und Weingärten sowie Feldern, Wiesen und Weiden zur Selbstversorgung, bietet der Park den Fürsten Freizeiteinrichtungen und romantische Plätze. Die 46 Hektar große Anlage ist weitgehend in ihrem Urzustand erhalten und frei zugänglich. Siehe <http://schloesser-hessen.de/41.html>

Kirchberghäuschen

Oberhalb von Bensheim lassen die Stadträte 1857 ein „Lustschlösschen“ bauen. Zwischen Weinbergen und alten Bäumen befindet sich das bewirtschaftete Kirchberghäuschen. Das Ausflugsziel bietet einen unverbauten Rundblick in die Rheineben. Wenn die Fahne am Kirchberghäuschen weht, ist der Ausschank geöffnet.



Kirchberghäuschen

Hemsbergturm

Der renommierte Architekt Heinrich Metzendorf entwirft 1898 den Hemsbergturm. Dieser erinnert mit seinem Erker an eine mittelalterliche Warte oder an einen Befestigungsturm. Die Anlage des Odenwaldklubs ist an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet. Von der Plattform aus hat man eine sehr gute Aussicht.



Hemsbergturm



Starkenburg



Kurmainzer Amtshof



Kreuzberg

Starkenburg

Karl der Große schenkt 755 die Mark Heppenheim der Reichsabtei Lorsch. Als Heinrich IV. 1065 seinem Erzieher Adalbert von Bremen das Kloster Lorsch zuspricht, wehrt sich die Reichsabtei. Innerhalb weniger Wochen erbaut der abgesetzte Abt Udalrich auf bestehenden Anlagen hölzerne Türme, Erdwälle und Schutzwehre zur Verteidigung des Klosters. Die Reichsfürsten zwingen Heinrich zur Entlassung seines treuen Anhängers Adalbert. Als Gewinner erhält Lorsch das Münzrecht und weitere Privilegien wie das „Burgenbaurecht“. Die Anlage wird von der Fliehbung zum „Tresor“ für die Kloster-Schätze ausgebaut. Als erster Ritter auf der Burg ist 1206 Hugo von Starckimberg bekannt. Durch ihn erhält die Starkenburg ihren Namen.



Marktplatz

Im 13. Jahrhundert beginnt der Niedergang der Fürstabtei Lorsch in den Wirren der Kreuzzüge. 1232 überträgt der Kaiser die gesamte Abtei und die Starkenburg dem Erzbischof von Mainz. Dieser verpfändet Burg und Mark zeitweise an die Pfalzgrafen. 1620 löst Mainz sein Pfand wieder ein. Im 30jährigen Krieg nehmen wechselnde Besitzer die Starkenburg ein. Am Ende gewinnen die Mainzer Erzbischöfe sie zurück. Sie bauen die Anlage um 1690 zu einer Bastion mit Schanzen und einem zweiten Zwinger aus. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg hält die Burg drei Belagerungen der französischen Truppen Ludwigs XIV. statt, die 1693 Heppenheim niederbrennen.

1765 zieht die Mainzer Besatzung ab und die Burg verfällt. Auf dem Burggelände befindet sich heute eine Jugendherberge. Der Küchenturm und das angrenzende Gebäude dienen als Burgschänke. Über die Touristinfo der Stadt Heppenheim sind kostümierte Führungen und mittelalterliche Erlebnisangebote buchbar unter www.heppenheim.de/heppenheim-erleben

Kurmainzer Amtshof

Der Kurfürst von Mainz lässt um 1370 aus Bruchstein und Fachwerk einen großen Hof mit Verteidigungsanlagen errichten und schrittweise ausbauen. Der Komplex wird nach dem Dreißigjährigen Krieg vereinfacht wiederhergestellt. Unter Verwendung der mittelalterlichen Stadtmauer ergänzen die Besitzer das Anwesen um eine Weinkelerei.

Der Kurmainzer Amtshof kann teilweise besichtigt werden. Zugang gibt es über das Museum für Stadtgeschichte. Im Juni feiern die Heppheimer in und um das Gehöft den Weinmarkt. Die traditionellen Heppheimer Festschele bieten im Innenhof Freilufttheater. Mehr bei der Touristinfo Heppenheim unter www.heppenheim.de/heppenheim-erleben

Kreuzberg

Lorsch Mönche errichten erstmals 1350 eine Kapelle im Wald zwischen Oberlaudenbach und Hemsbach. Sie wird mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts betreuen Einsiedler die Wallfahrtsstätte am Kreuzberg.

Die Einsiedelei, die ab 1808 leer steht, wird zusammen mit der Kapelle abgerissen und ein Altarkreuz aufgestellt. Um den Platz herum stehen heute vierzehn gusseiserne Stationsbilder, die den Leidensweg Jesu darstellen. Jährlich am Pfingstmontag pilgern Christen zu einer Prozession und Messe unter freiem Himmel auf den 340 m hohen Kreuzberg.

Steinerne Gaul

Das Felsgebilde aus dem Jahr 805 lässt auf ein liegendes Pferd mit Fohlen schließen. Es markierte die südliche Grenze der früheren Mark Heppenheim. Schon die Kelten, die Pferde verehrten, haben diesen Platz als Kultstätte ausgewählt. Einige Meter weiter befindet sich ein Altarstein mit eingearbeiteter Mulde, der vermutlich für kultische Rituale verwendet wurde.



Waldnerturm



Rothschild-Schloss



Hirschkopfturm



Waldnerturm

Mitte des 19. Jahrhunderts erbauen die Eigentümer des nahen Waldnerhofes auf dem Bergsattel oberhalb von Hemsbach einen Turm im Stil einer mittelalterlichen Wachstation. Der Waldnerturm dient als Veranstaltungsort und Rastplatz für adlige Jagdgesellschaften. Wegen der vier kleinen Ritterskulpturen heißt er auch Vierritterturm. Heute ist das denkmalgeschützte Gebäude frei zugänglich. Die Aussichtsplattform ermöglicht einen guten Rundblick in den Odenwald und die Rheinebene. An der Westseite des Turms grenzt unmittelbar ein Naturschutzgebiet.

Ritterhaus Zehntscheuer

Das wohl älteste Anwesen in Hemsbach ist das Ritterhaus, das zu einer ehemaligen Tiefburg gehört. Es wird erstmals 1264 als Verhandlungs- und Schlichtungsort erwähnt. Im 15. Jahrhundert erweitern die Burgherren die Anlage. Sie dient später nur noch landwirtschaftlichen Zwecken, weshalb das Ritterhaus fälschlicherweise den Namen „Zehntscheuer“ trägt.



Rothschild-Schloss

Auf dem Platz des ehemaligen Pferdestalls der Tiefburg erbaut 1764 der kurfürstliche Jagdrat Franz Blessen ein zweistöckiges, verputztes Gebäude im Stil einer italienischen Villa. Dieses macht heute den mittleren Trakt des Rothschild-Schlusses aus. Nach mehreren Besitzerwechseln erwirbt 1839 der Bankier und Freiherr von Rothschild das Anwesen und lässt die Villa um zwei Flügelbauten und zwei Geschosse erweitern.

Das Schloss erhält so sein heutiges mediterranes Aussehen. Eine große Parkanlage mit ausgewählten Pflanzen ergänzt das Anwesen. Seit 1925 ist die Gemeinde Hemsbach Besitzer des Schlosses und nutzt es seit 1928 als Rathaus. Alle Sehenswürdigkeiten sind frei zugänglich. Weitere touristische Infos unter www.hemsbach.de

Hirschkopfturm

Auf dem rund 350 m hohen Berg Hirschkopf befindet sich ein 15 m hoher Aussichtsturm. Der 1870 errichtete Hirschkopfturm bietet Ausblick über das Weschnitztal, den Odenwald und die Rheinebene bis in die Pfalz.

Fuchs'sche Mühle und Sechs-Mühlen-Tal

Das Weschnitztal zwischen Birkenau und Weinheim trägt den Namen Sechs-Mühlen-Tal. Die Mühlenanwesen liegen im Abstand von jeweils 200 Meter. Bereits um 1000 entwickelt das Kloster Lorsch den Standort und lässt dort in den folgenden Jahrhunderten mehrere Mühlen bauen. Ihre Wirtschaftskraft ist ein wichtiger Grund dafür, dass Weinheim im Jahre 1065 das Münzrecht erhält. Heute ist keine der Mühlen mehr als Mahlbetrieb aktiv.

Die denkmalgeschützten Mühlengebäude sind größtenteils in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten. Unter ihnen verlaufen die alten Kanäle. Die dazugehörigen Stauwehre, Mühlkanäle und Brücken stammen ebenfalls aus den vergangenen Jahrhunderten. Von der oberen Fuchs'schen Mühle sind Stauwehr und Mühlkanal aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Der Mühlenbetrieb selbst ist 1928 eingestellt worden. Die Gebäude beherbergen jetzt ein Hotel mit Restaurantbetrieb.

Vier Weinheimer Mühlen am Lauf der Weschnitz erzeugen heute Strom aus erneuerbarer Energie für etwa 300 Haushalte. Die Touristinfo in Weinheim bietet Erlebnistouren zur Mühlengeschichte und -technik an. Diese können auch als Kindertouren gebucht werden. Mehr unter www.weinheim.de





Wachenburg Weinheim



Burgschenke Windeck



Burgruine Windeck

Wachenburg

Oberhalb des Weinheimer Steinbruchs auf dem Wachenberg baut in den Jahren 1907 – 1928 der Weinheimer Seniorenconvent (WSC) eine Gedenk- und Begegnungsstätte im Stil einer Hochburg. Die Wachenburg ist eine baulich völlig intakte Anlage aus mehreren frei zugänglichen Gebäuden, wie das Wappentor, der Bergfried mit einer Höhe von ca. 34 Meter (mit Aussichtsplattform), der Burghof und die Burgschenke. Wohngebäude fehlen.

Außerdem gibt es das dreigeschossige Hauptgebäude, der sogenannte Palas. Dieser ist in der Regel nur für WSC-Mitglieder zugänglich und wird im Rahmen von Veranstaltungen genutzt. Dem WSC gehören rund 10.000 Studenten und berufstätige Akademiker aus 59 schlagenden Studentenverbindungen an, die an 23 Technischen Hochschulen aktiv sind. Seit 1864 ist Weinheim der Tagungsort des Verbandes. Hier findet seitdem jedes Jahr am Himmelfahrtswochenende die Jahrestagung des WSC und seiner Unterorganisationen statt.

Für die Öffentlichkeit ist die Anlage zu den Öffnungszeiten begehbar. An speziellen Terminen, die auf der Homepage vermerkt sind, werden Besichtigungen angeboten. Weitere Informationen, wie die Öffnungszeiten der Burgschenke, finden Sie auf der Burg-Website unter www.wachenburg.de oder www.kf-gastro.de

Etwas unterhalb des Burgensteiges liegt die zweitälteste Burg an der Bergstraße, die Burgruine Windeck, für die sich ein Abstecher lohnt.



Burgruine Windeck Weinheim

Im Jahr 1109 erbaut der Lorscher Abt Benno eine Verteidigungsanlage oberhalb von Alt-Weinheim auf dem Besitz der Propstei Michelstadt. Dies führt zu langjährigen Auseinandersetzungen und einem Teilabriss im Jahr 1114. Nachdem zehn Jahre später alle rechtlichen Hindernisse beseitigt sind, beginnen die Wiederaufbauarbeiten. Als das Kloster Lorsch 1232 seine Selbstständigkeit einbüßt, wechseln sich Kurpfalz und Kurmainz über ein Jahrhundert in der Burgherrschaft ab, bis sie schließlich der Kurpfalz zugeschrieben wird.

Nach dem 30jährigen Krieg 1663 ordnet die Kurpfalz zwar einen Wiederaufbau an, doch lediglich das Turmdach und ein Teil der Mauer erhält eine Renovierung. Wenige Jahre später zerstört der französische General Turenne die Burg fast völlig. Während des Pfälzischen Erbfolgekriegs richten die Burgherren das Gemäuer notdürftig zur Verteidigung her. Nach 1803 wechselt die Burg Windeck mehrfach den Besitzer: von der Kurpfalz an den badischen Staat und letztendlich an den Grafen von Berckheim. Dieser bemüht sich das Mauerwerk zu sichern und zu Teilen wiederherzustellen. Seit 1978 ist die Windeck im Besitz der Stadt Weinheim. Von den Burgmauern und dem Turm eröffnet sich ein freier Blick über die Rheinebene. Die Burg ist ab 10 Uhr geöffnet. Führungen unter www.weinheim.de



Burgruine Windeck



Schlosspark Weinheim



Grube Marie



Die Strahlenburg oberhalb von Schriesheim



Grube Marie in der Kohlbach

Über 500 Jahre Bergbaugeschichte bietet die Grube „Marie in der Kohlbach“ oberhalb von Weinheim-Hohensachsen. Bereits im Mittelalter bauen Bergleute dort Blei und Silber ab. Der mittelalterliche, tiefe Teil der Grube wird im 18. Jahrhundert verschüttet und ist noch nicht erforscht. Andere Teile sind als Besucherbergwerk mit Führung zugänglich. Die Buchungen laufen über die Stadt Weinheim, als Eigentümer der Anlage. Nähere Infos unter www.weinheim.de

Hirschburg und Schanzenköpfe

Das Geschlecht der Hirschberger errichtete ihre Burgen auf dem Hirschberg und dem Schanzenköpfe. Historiker sind sich uneinig, welche der beiden Burgen in Schriftstücken mit Hirschburg gemeint ist. Aufgrund der Datierung von Scherbenfunden geht man davon aus, dass das Schanzenköpfe die ältere Burg ist und zu Beginn des 12. Jahrhunderts gebaut wurde. Einen Stiftungsbrief aus 1142 nennt Conrad Hirzberg als Eigentümer.

Um 1200 errichtet ein Zweig der Familie, die Strahlenberger, die tiefer gelegene Burg auf dem Hirschberg. Von dieser – allgemein als Hirschburg bezeichneten Anlage – führt ein Hohlweg zur 500 Meter südöstlich entfernt gelegenen Ruine Schanzenköpfe. Ein Brand zerstörte diese Burg. Die Gründe sind unbekannt.

Die Pfalzgrafen erobern 1261 im Verlauf einer Fehde mit den Strahlenbergern die Hirschburg. Für die erlittenen Schäden wird den Hirschbergern die Burg zurückgegeben. Die Hirschburg wird bis ins frühe 14. Jahrhundert bewohnt. Nachdem die Besitzer in einen großen Hof in der Ebene umziehen, verfällt die Burg. Beide Ruinen sind frei zugänglich.

Strahlenburg

Conrad I. von Strahlenberg beginnt um 1235 mit dem Bau der Strahlenburg als neuen Stammsitz. Doch der Platz gehört dem Kloster Ellwangen. Ein kaiserliches Gericht achtet Conrad dafür. Da Kaiser Friedrich II. ihn jedoch für einen Feldzug braucht, wird die Strafe ausgesetzt. Später überschreibt Conrad sein Eigentum dem Kloster als Wiedergutmachung. Der Abt setzt ihn daraufhin als Verwalter ein. Aus dieser Zeit stammen der Bergfried sowie der innere Teil der Anlage. Zahlungsschwierigkeiten zwingen die Strahlenberger die Burg und Schriesheim zu verpfänden und später an Pfalzgraf Ruprecht den „Älteren“ zu verkaufen.

Dem Krieg zwischen Kurpfalz und Kurmainz entgehen Burg und Stadt unversehrt. 1468 erlangen die Veldenzer unter Pfalzgraf Ludwig „dem Schwarzen“ aus Zweibrücken den Besitz. Um sich für die Auseinandersetzung mit seinem Vetter Kurfürst Friedrich dem „Siegreichen“ zu wappnen, bewaffnet er Burg und Stadt. Doch im Mai 1470 stürmen die Soldaten Friedrichs die Burg und metzeln die Bewohner nieder. Die Sieger stecken die Burg in Brand. Alle Verteidigungsanlagen werden niedergerissen und die Stadt Schriesheim verliert ihre Privilegien. Die wiederhergestellte Strahlenburg nimmt erneut Schaden als 1504 hessische Truppen den Landstrich verwüsteten.

Die Burg verfällt bis der Graf von Oberndorff, ab 1828 Weinbergsbesitzer an der Strahlenburg, sich für den Erhalt der Ruine einsetzt. In der öffentlich zugänglichen Anlage ist heute ein Gastrobetrieb. mit Burgterrasse und guter Weitsicht. Nach einem Abstieg lädt das Besucherbergwerk Anna Elisabeth oder die Altstadt mit Weinstuben zum Verweilen ein. Im Jahr 2026 erwarb die Stiftung Strahlenburg die Ruine und kümmert sich mit viel Herzblut um die Revovierung der Anlage. Info+Öffnungszeiten Terrasse: www.stiftung-strahlenburg.de.



Grube
Anna Elisabeth



Schauenburg Dossenheim

Schauenburg

1110 erbaut das Kloster Lorsch zur Absicherung und Verwaltung seines Besitzes in Dossenheim eine Burg. Doch auch das Bistum Speyer beansprucht die Lehenshoheit und es kommt 1130 zur Fehde. Nach der Niederlage des Lorsch Vogts Berthold übernimmt Gerhard von Schauenburg – ein Bruder des Speyerer Bischofs Siegfried – als Verwalter die Burg. Die Anlage bleibt bis 1281 in Familienbesitz. 1319 kauft der Mainzer Erzbischof das Anwesen.

Als zwischen den Pfalzgrafen und dem Erzbischof von Mainz 1460 Krieg ausbricht, stellt die Schauenburg für die pfälzische Hauptstadt Heidelberg eine Bedrohung dar. Die Soldaten des Pfalzgrafen überfallen Dossenheim. Sie belagern die Burg, machen sie unbewohnbar und rauben die gesamte Umgebung aus.

Wenige Jahre später verbünden sich Erzbischof und Pfalzgraf während der Mainzer Stiftsfehde und Mainz verpfändet das Amt Schauenburg an die Pfalz. Im 30jährigen Krieg löst Mainz sein Pfand wieder ein. 1650 bekommt die Pfalz das Amt zurück, allerdings als Mainzer Lehen. Gut sichtbar sind Wall und Graben, die nördliche Ringmauer, die innere Mantelmauer sowie Reste des Palais und Fundamente weiterer Gebäude. Die Anlage ist öffentlich zugänglich und bietet einen Panoramablick in den Odenwald und die Rheineben. Eine AG kümmert sich um die Ruine und informiert via www.schauenburg.blogspot.de über Arbeitseinsätze und Burgenforschung.

Kronenburg

Löcher und Gräben anstelle von Steinen zeigen, dass östlich von Dossenheim auf einer 301 Meter hohen Bergnase einst eine Burg stand. Die reichen Dossenheimer Herren von Kronberg erbauen diese vermutlich in der Zeit als die Lehensrechte zwischen Lorsch und Speyer strittig sind. Im 14. Jahrhundert nutzen die Burgherren der Schauenburg die Reste zur Erweiterung und Verstärkung ihrer Anlage.



Dossenheimer Steinbruchareal

Steinbrecherdorf Dossenheim

Aus der Ebene ist das ehemalige Dossenheimer Steinbruchareal gut sichtbar. Seit 2009 hat die Gemeinde den Steinbruch „Leferenz“ hergerichtet und teilweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Unter dem Leitmotiv „Leben und arbeiten im Steinbrecherdorf Dossenheim“ dokumentiert das Heimatmuseum im alten Rathaus auf zwei Etagen Aspekte der Frühgeschichte Dossenheims, seiner Burgen und der wechselseitigen Beziehung zu den Steinbrüchen. Mehr unter www.dossenheim.de. Fahrten mit der Lore und Besichtigungen des Steinbruchs sind buchbar über www.feldbahn-dossenheim.de!

Mauersechseck im Wolfsgrund

Nahe beim Steinbruch „Leferenz“ versteckt sich in stark zugewachsenem Gelände die Ruine Mauersechseck. Sie befindet sich in der Lage Wolfsgrund nahe beim Höllenbach auf einer Höhe von etwa 255 m. Die Außenmauer bildet ein unregelmäßiges Sechseck, was dem Anwesen den heutigen Namen bringt. In den Waldkarten von 1790 und 1841 ist die Burgstelle als „Einsiedel“ benannt. Sie muss aus mehreren Gebäuden bestanden haben, die von einer nicht allzu mächtigen steinernen Mauer umgeben war.

Nach Ausgrabungsergebnissen ist die turmartige Festung ins 11. Jahrhundert datiert worden. Nutzer waren Untergebene der Schauenburg. Sie haben diesen Herrenhof in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausgebaut. Mit der Errichtung neuer Burgmannenhäuser in der Schauenburg selbst geben sie das Mauersechseck um 1420/31 auf. Die Ruine befindet sich heute im Besitz der Gemeinde Dossenheim und ist öffentlich zugänglich.





Heidelberger Heiligenberg



Ruine des Stephanskloster Heidelberg



Blick vom Philosophenweg

Heidelberger Heiligenberg

Der Heiligenberg bietet einen weiten Blick in die Rheinebene und ins Neckartal. Da die Anhöhe natürlichen Schutz bietet, haben hier viele Generationen Spuren und Sehenswürdigkeiten hinterlassen.

Keltischer Ringwall

Ab 500 vor Christus siedeln Kelten auf dem Heiligenberg. Von ihrem Dorf zeugen noch heute Reste einer doppelten keltischen Ringwallanlage, die einst den Haupt- und den Vorgipfel umschloss. Das politische, religiöse und kulturelle Zentrum bleibt bis etwa 200 vor Christus bestehen. Danach verlagert sich die Keltensiedlung nach Ladenburg.



Thingstätte auf dem Heiligenberg

Thingstätte

Die Nationalsozialisten unter Hitler errichten 1935 die Thingstätte. Die Freilichtbühne ist nach griechischem Vorbild gestaltet. In den 56 Zuschauerreihen, die 25 Meter schräg ansteigen, finden 20.000 Menschen Platz. Wegen der schwierigen örtlichen Begebenheiten ist die Thingstätte nur inoffiziell der Platz für Heidelbergs größte Feier. In der Walpurgisnacht pilgern Tausende von Menschen auf den Heiligenberg und feiern ohne Verkaufsstände und elektrisches Licht in den Mai. Das Betreten der Anlage ist zwar von Seiten der Stadt aus Haftungsgründen offiziell verboten, die Feier wird jedoch seit Jahren geduldet.

Heidenloch

Das Heidenloch ist ein 55 Meter tiefer Schacht. Die genaue Entstehungszeit und Funktion sind unbekannt. Vermutlich handelt es sich um eine Zisterne oder einen Brunnenschacht aus der Römerzeit.

Michaelskloster

Das Kloster Lorsch errichtet 1023 auf den Grundmauern eines römischen Tempels die Michaelsbasilika und ein Kloster. Wegen Geldmangels und Einsturzgefahr verlassen die Mönche 1503 die Anlage und ziehen in das benachbarte Stephanskloster.

Stephanskloster

Um das Jahr 1090 erbaut der Benediktiner-Mönch Arnold in der Nähe des Heidenlochs ein weiteres Kloster auf dem Heiligenberg. Ab 1530 gibt es keine Mönche mehr im Stephanskloster.

Heiligenbergturm

Der Heiligenbergturm ist ein 18 m hoher Aussichtsturm beim ehemaligen Stephanskloster. Das Gebäude wurde im 19. Jahrhundert aus Steinen dieses Klosters erbaut und dient als Ausflugsziel für Einheimische und Touristen.



Bismarckturm

Der Heidelberger Bismarckturm, ein Denkmal für den ersten Reichskanzler, steht am Südhang des Heiligenbergs oberhalb des Heidelberger Philosophenwegs.

Philosophenweg, alte Brücke und Altstadt

Der Philosophenweg ist ein zwei Kilometer langer Weg, der vom Heiligenberg zur alten Neckarbrücke führt. Er liegt dem Heidelberger Schloss am Königstuhl direkt gegenüber und führt teilweise durch eine parkähnliche Anlage. Vom Philosophenweg hat man eine gute Aussicht auf die Heidelberger Altstadt und das Schloss mit seinen Parkanlagen. Themenführungen, auch im Heidelberger Schloss, vermittelt www.heidelberg-marketing.de



Heidelberger Schloss

Heidelberger Schloss

Das Heidelberger Schloss ist anfangs eine Burg, deren Bau in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts begann. Unter Ruprecht III., der 1401 deutscher König ist, beginnt der Ausbau zum Schloss. Bis zu seiner Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1693 ist es fast fünf Jahrhunderte lang Residenz der Kurfürsten der Pfalz. Die Schlossanlage wird den geänderten Bedürfnissen angepasst. Ein Rundgang ist daher eine Zeitreise durch architektonische Epochen.

Der spätmittelalterliche **Ruprechtsbau**: Mit seiner ungliederten Fassade und dem gotischen Eingang zählt er zu den letzten Überresten der früheren Burg. Heute ist er „Haus der Schlossgeschichte“.

Der **Ottheinrichsbau**: Er gilt als einer der schönsten und frühesten Palastbauten der deutschen Renaissance. Kurfürst Ottheinrich lässt das Gebäude mit den prächtigen Skulpturen zwischen 1556 und 1559 erbauen. Im Untergeschoss ist das Deutsche Apothekenmuseum.

Der **Friedrichsbau**: Zwischen 1601 und 1607 gestalten die Baumeister auf dem Sockel eines mittelalterlichen Vorgängerbaus für Kurfürst Friedrich IV. einen imposanten Wohnpalast. Unterhalb des Friedrichsbaus ist der Zugang zum kurfürstlichen Weinkeller. Dort steht das größte Weinfass der Welt. Im angrenzenden Königssaal feiern die Kurfürsten rauschende Feste.

Der **Englische Bau**: Er erinnert an die große Liebesgeschichte zwischen Kurfürst Friedrich V. und seiner englischen Braut Elizabeth Stuart, Tochter des Königs Jakob I. von England. Friedrich lässt das Gebäude zwischen 1612 und 1614 errichten. Ein weiteres Geschenk für seine Braut ist das stattliche Elisabethentor, das zum Stückgarten führt.

Der **Stückgarten**: Vom privaten Lustgarten, den Friedrich für Elisabeth umbauen lässt, hat man einen schönen Ausblick.

Nach der Zerstörung des Heidelberger Schlosses baut der Kurfürst 1720 seine neue Residenz in Mannheim und später in München.

Tagestouren – Burgensteig trifft Blütenweg

In der Faltkarte im Anhang sind 9 Etappen auf dem Burgensteig ausgearbeitet. Sie ermöglichen dem Wanderer Besichtigungen der beschriebenen Sehenswürdigkeiten, Einkehr und die gemütliche Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Außerdem sind fünf Touren auf dem Blütenweg beschrieben.

Nachfolgend finden Sie Kombinationsempfehlungen von Burgensteig  und Blütenweg . Diese sind als Ganztags-Rundtouren angelegt.

Rundtour 1

Von der Tram-Linie-8-Station „Friedhof“ in Darmstadt-Eberstadt folgt man dem Burgensteig bis zur Hauptstraße unterhalb des Heiligenbergs in Seeheim-Jugenheim. Von dort führt der Blütenweg zurück nach Eberstadt.

stenlager. Ab da folgt man dem Burgensteig über den Kirchberg und Hemsberg bis zum weißen Pavillon unterhalb der Starkenburg. Dort biegt der Blütenweg ab nach Bensheim. Der Weg führt durch die Weinberge und die Bensheimer Innenstadt zurück nach Auerbach.

Rundtour 2

Von der Tram-Linie-8-Station „Ludwigstraße“ in Seeheim-Jugenheim läuft man bis zur Hauptstraße. Ab da folgt man dem Burgensteig bis zum Kriegerdenkmal unterhalb des Auerbacher Schlosses. Von dort führt der Blütenweg über Zwingenberg und Alsbach zurück nach Seeheim-Jugenheim.

Rundtour 4

Vom Bahnhof in Heppenheim oder der Bushaltestelle Halber Mond der Linie 669 läuft man in die Altstadt und folgt dann dem Burgensteig bis zum Waldnerturm. Die Verbindung zum Blütenweg führt talwärts entlang der Markierung mit dem gelben Punkt. Beim Parkplatz Mühlweg trifft man auf diesen.

Rundtour 3

Vom Auerbacher Bahnhof oder der Bushaltestelle Kronepark der Linie 669 geht man entlang des Bachlaufs durch den Ort zum Für-

Rundtour 5

Vom Hemsbacher Bahnhof geht die Anbindung an den Burgensteig über den mit dem gelben Punkt markierten Wanderweg.



Innenhof Schloss Heiligenberg

Ab dem Waldnerturm folgt man dem Steig bis zum Aussichtspunkt oberhalb der Weinheimer Nordstadt. Hier trifft man auf den Blütenweg, der über Sulzbach zurück nach Hemsbach führt.

Strahlenburg erreicht. Hier biegt der Wanderweg mit dem gelben Kreuz ab, der zum Blütenweg zurück nach Großsachsen führt. Ab der Talstraße läuft man Richtung Ebene zum Ausgangspunkt.

Rundtour 6

Vom Weinheimer Bahnhof läuft man an der Weschnitz zur Fuchs'schen Mühle, wo der Burgensteig zur Wachenburg hinaufführt. In Lützelsachsen trifft man auf den Blütenweg. Dieser teilt sich beim „Katzenpfad“ in zwei Varianten:
1) Weinheimer Schloss und Stadt,
2) Burg Windeck.
Beide treffen in Weinheim Ecke Gerber-/ Münzgasse aufeinander. Von dort kommt man über die Fußgängerzone und Bahnhofstraße zum Ausgangspunkt zurück.

Rundtour 8

Vom Schriesheimer OEG/VRN-Bahnhof Schriesheim läuft man durch die Altstadt hinauf zur Strahlenburg. Über den Wanderweg mit dem gelben Kreuz geht es weiter zum Burgensteig Richtung Dossenheim. Vorbei geht es an der Schauenburg. An der Ruine Kronenburg wechselt man auf den Rundweg D01 und läuft talwärts, bis man an der Ecke Tal-/Wilhelmstraße auf den Blütenweg nach Schriesheim trifft.

Rundtour 7

Vom OEG/VRN-Bahnhof Großsachsen läuft man aufwärts bis zur Grube „Marie in der Kohlbach“. Dort trifft man auf den Burgensteig. Dieser führt über die Hirschburg und das Schanzenköpfle zum Wilhelmsstollen und von dort nach Stamberg. Von dort läuft man bis man die Weinberge oberhalb der

Rundtour 9

Von Dossenheim-Süd (OEG/VRN-Bahnhof) läuft man bergauf, bis man über den D01 auf den Burgensteig kommt, der zum Heiligenberg führt. An der Bismarcksäule biegt man auf den Weg mit dem roten Strich ab. Er führt zum Blütenweg über Handshusheim zum Startpunkt.

Blütenweg und Darmstadt erleben

Der Blütenweg **B** startet am Friedhof von Eberstadt. Wanderer erreichen diesen mit der Darmstädter Straßenbahnlinie 8 (s. S. 5). Er führt durch Wald, Wiesen, Felder und viele Weinlagen der Bergstraße. Hier die Highlights auf der Strecke:

Goldschmidts Park

Gartenarchitekten gestalten ab 1880 diesen Park in Seeheimer Hanglage. Der Barockgarten mit Brunnen und Eichenallee ist frei zugänglich und bietet einen direkten Übergang in den Naturwald. Namensgeber ist der 1962 in Seeheim verstorbene Industrielle Karl Goldschmidt.

Seeheimer Schlosspark und Schloss

Um 1810 lässt Großherzog Ludwig I. in Seeheim einen 25 ha großen englischen Landschaftspark anlegen. Baumgruppen, Rasenflächen, Teiche, Grotten sowie eine Lindenallee mit Sichtachse zum Schloss werden geschaffen. Der Park ist weitgehend erhalten. Er ist zugänglich und vom Blütenweg in wenigen Minuten erreichbar. Das Schloss ist Privatbesitz und nicht zugänglich.

Park und Schloss Heiligenberg

Für den Park mit Weitblick in die Rheinebene und andere Sehenswürdigkeiten lohnt sich der Abstecher auf den Heiligenberg (s. S. 7). Vom Blütenweg biegt man an der Hauptstraße in Jugenheim ab. Nach einigen Serpentinien zeigt sich das Schloss hinter stattlichen Weihrauchzeden. Der Mammutbaum am Teich, Ginkgobäume und andere exotische Pflanzen erfreuen das Auge. www.heiligenberg-jugenheim.de

Weinlagenwanderweg

Ab Alsbach führt der Blütenweg durch die Weinberge und überlagert sich mit dem Weinlagenwanderweg, der bis Heppenheim führt. Am 1. Mai bieten die Bergsträßer Jungwinzer auf einer Teilstrecke Essen und Trinken an Ständen an. Mehr unter www.bergstraesser-wein.de



Zwingenberg



Staatspark Fürstenlager



Blüten und Wein prägen die Landschaft der Bergstraße



Zwingberger Altstadt

Die älteste Stadt an der hessischen Bergstraße lockt mit ihrer mittelalterlichen Oberstadt und historischer Kirche. Einladend ist die Unterstadt mit Markplatz, Apotheke, altem Rathaus und vielen Cafés. Die Überreste einer ehemaligen Wasserburg, die Scheuergasse und der Stadtpark sind weitere Highlights. Der Geschichtsverein bietet Führungen an. Er macht den Ort und die Umgebung auch mit Planwagentouren erlebbar. Mehr unter www.geschichtsverein-zwingberg.de. Die Zwingenberg App bietet Informationen zu den Sehenswürdigkeiten und den Einkehrmöglichkeiten.

Staatspark Fürstenlager

Der zweitgrößte hessische Park bietet auf 46 ha eine abwechslungsreiche Erlebniswelt (s. S. 10). Mehr als 30 Sehenswürdigkeiten laden zum Rundgang und Verweilen ein.

Bensheimer Stadtpark und Altstadt

Der Rodensteiner Hof stammt aus 1570. Sein angrenzender Park aus dem 18. Jahrhundert. Er ist heute Bensheimer Stadtpark. Fachwerkhäuser, Kirchen, Brunnen und Cafés prägen das Bild der begrünten Altstadt mit lebendiger Fußgängerzone. Das Heimatmuseum und die Touristinfo bieten ergänzende Infos und Führungen an. Mehr unter www.bensheim.de

Erlebnispfad Wein und Stein

Der Erlebnispfad „Wein und Stein“ ist ein Rundweg mit etwa 30 Lern- und Erlebnisstationen. Er verläuft zwischen den Bensheimer Weinlagen Paulus und dem Heppenheimer Steinkopf. Weitere Infos unter www.erlebnispfadweinundstein.de. Die Homepage des Weinbauverbands www.bergstraesser-wein.de bietet weitere Infos zu Winzern, Weinbau, Weinwanderungen sowie Einkehr- und Probiermöglichkeiten.



Zwei benachbarte Weinregionen

Von Heppenheims Altstadt (s. S. 12) läuft man am Friedhof vorbei, durch die Weinberge nach Laudenbach. Dabei wechselt man an der „grünen Landesgrenze“ zwischen Hessen und Baden-Württemberg, das Anbaugebiet. Heppenheim zählt zur „Hessischen Bergstraße“, der Nachbarort zum Anbaugebiet „Baden“. Im Weinglas verschwinden die Grenzen. Der Tourismusservice Bergstraße e.V. hat eine Broschüre dazu erarbeitet: www.diebergstrasse.de



Weiterentwicklung des Blütenwegs

Die Städte und Gemeinden zwischen Laudenbach und Dossenheim haben sich zusammengeschlossen, um die einmalige Kulturlandschaft der Bergstraße zu bewahren und zu entwickeln. Eines der gemeinsamen Projekte war die Optimierung des Blütenwegs Bergstraße in diesem Teilbereich. Er wurde als Panoramaweg konzipiert und 2016 eingeweiht. Immer im April findet auf einer Teilstrecke im badischen Bereich das Blütenwegfest statt, das viele Besucher die Natur hautnah erleben lässt.

Naturschutz und Weitblick

Südlich von Sulzbach durchquert der Blütenweg ein Naturschutzgebiet. Dort findet man einen alten, sich selbst überlassenen Buchenwald. Im weiteren Verlauf locken am Hubberg und an der Vogesen-schau besondere Ausblicke auf Weinheims Altstadt und die Burgen.

Alternativrouten in Weinheim

Der Blütenweg überquert den Lauf der Weschnitz. Er steigt zur Ruine Windeck an und passiert zuvor den tausend Jahre alten Friedhof „St. Peter“ mit denkmalgeschützten Grabsteinen und Mausoleen. An der Burgruine teilt sich der Blütenweg in einen landschaftsbetonten Zweig, der über den Exotenwald führt, und einen Zweig, der die Weinheimer Altstadt und den Schlosspark einbindet.



Hermannshof



Weinheimer Schlosspark



Tiefburg Handschuhsheim



Erlebniswanderweg Wein und Kultur Heidelberg Rohrbach

Weinheimer Altstadt und Schloss

In Weinheim lohnt es sich, die Altstadt mit dem Gerberbachviertel zu besichtigen, bevor man beim Schloss auf den Blütenweg geht. Das Schloss besteht aus zwei getrennten Anwesen, die zwei Kurpfälzer Fürsten 1403 und 1423 kauften. Heute beherbergen beide Teile die Stadtverwaltung Weinheim. Im südlichen Flügel lädt ein Restaurant mit Park-Terrasse zum Besuch ein.



Grüne Meilen Weinheims

Der Schlosspark ist im Stil eines englischen Gartens angelegt. Artenreicher Baumbestand, Kräutergarten, Springbrunnen, Voliere und viele Bänke machen ihn zum beliebten Ausflugsziel. Vom Schlosspark aus gelangt man direkt in den 60 ha großen Exotenwald. Dort sind 140 verschiedene Baumarten aus allen Waldregionen der Welt zu finden. Ein weiteres Highlight ist der Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof mit 2500 Staudensorten und seltenen Gehölzen. Alle Anlagen sind frei zugänglich. Die Touristinfo vermittelt Stadt- und Parkführungen. Mehr unter www.weinheim.de

Typische Bergstraßenlandschaft

Der neue Blütenweg führt ab Weinheim-Lützelsachsen durch typische Bergstraßenlandschaften. Am Weg liegt der Friedhof eines früheren Klosters in Hohensachsen. Südlich von Großsachsen gelangt man über einen historischen Hohlweg zum Marbach. Weiter geht es über Weideland und Gärten sowie einen Panoramaweg ins Staudenbachtal. Hier verläuft der Blütenweg am Waldrand bis zum Madonnenberg mit imposanten Weinbergmauern. An einem Mammutbaum führt der Blütenweg in die Altstadt Schriesheims mit malerischen Ecken und Gassen hinab. Mehr unter www.schriesheim.de

Rebanlagen und mediterrane Landschaft

Von Schriesheims Altstadt steigt man zur Strahlenburg auf. In der Lage „Kuhberg“ ist ein 3 km langer Weinlehrpfad eingerichtet, den man bei organisierten Weinwanderungen streift. Mehr unter www.weinwanderweg.net/schriesheim. Über ausgedehnte Rebanlagen führt der Blütenweg **B** hin zu urigen Abschnitten mit mediterranem Bewuchs. Rund um Dossenheim schlängelt sich der Weg durch terrassierte Weinberge und Gärten.

Tiefburg Handschuhsheim

In Handschuhsheim trifft man auf eine Tiefburg aus dem 13. Jahrhundert. Erbauer sind die Herren von Handschuhsheim. Das Gelände der Wasserburg umfasste damals 5 ha. Im Dreißigjährigen Krieg nimmt das Anwesen starken Schaden, im Pfälzer Erbfolgekrieg wird es unbewohnbar. Die Grafen von Helmstatt, als Erben, bauen ein neues Herrngut auf und unterhalten die Ruine notdürftig. Jetzt ist die Stadt Heidelberg Eigentümer und vermietet die Burg für Feiern. Da das Herrenhaus bewohnt ist, kann die Burg nur während der Feste besucht werden. www.tiefburg.de.

Endstation Heidelberg

Der Blütenweg verläuft anschließend unterhalb des Heiligenbergs zur Theodor-Heuss-Brücke und über den Bismarck-Platz nach Rohrbach. Wer die Heidelberger Altstadt sowie das Schloss sehen möchte, verlässt den Blütenweg an der Stelle, an welcher der Weg mit dem roten Strich zur Bismarcksäule führt und folgt dann dem Philosophenweg. Themenführungen bietet www.heidelberg-marketing.de an.

Weinwanderweg Rohrbach

Ein gut acht km langer Rundwanderweg führt durch die 60 Hektar Reben bei Heidelberg-Rohrbach. Veranstaltungen, Themen und Termine finden Sie unter: www.weinwanderweg-rohrbach.de





Zwischen Rhein, Main und Neckar erstreckt sich auf über 3.800 km² eine weiträumige Landschaft mit vielfältiger und schützenswerter Natur und Geologie: das Gebiet des **Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald e.V.**

Neben der Erhaltung und Entwicklung einer herausragenden großräumigen, durch vielfältige Nutzung geprägten Kulturlandschaft, stehen gleichrangig Umweltbildung, nachhaltige Regionalentwicklung, sanfter Tourismus, Erhaltung der biologischen Vielfalt, Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Klimaschutz im Fokus.

Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald wurde im Jahr 2015 in das „International Geoscience & Geoparks Programme“ der UNESCO aufgenommen und trägt somit die Auszeichnung „UNESCO Global Geopark“.



Daneben unterhält der Geopark-Naturpark, Geopark-Pfade, Geopunkte, Radrouten und Mountainbike-Strecken sowie ein umfangreiches Wanderwegenetz, zahlreiche Naturpark-Parkplätze und gibt Wanderkarten heraus. Weitere Informationen über den Geo-Naturpark erhalten Sie unter www.geo-naturpark.de



GEO-NATURPARK
BERGSTRASSE-ODENWALD

Der im Jahre 1882 am Fuße des Otzberges gegründete **Odenwaldklub** hatte als Zielsetzung, den Besuch des Odenwaldes zu erleichtern und angenehmer zu machen und die Kenntnis des Gebirges in naturwissenschaftlicher, historischer und topographischer Beziehung zu fördern. Zwischenzeitlich haben sich die Aufgaben und Ziele erweitert.

Bereits 1889 wurde das farbige Wegemarkierungssystem geschaffen, das mehrmals überarbeitet wurde. Durch enge Zusammenarbeit mit den Landesvermessungsämtern, dem UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald und dem Naturpark Neckartal-Odenwald wird sichergestellt, dass die markierten Wege mit ihrem Streckenverlauf in die amtlichen Karten im Maßstab 1:50.000 und 1:20.000 aufgenommen werden. Ehrenamtliche Wegemarkierer sorgen für die richtige Wegweisung entlang der Fern- und Rundwanderwege. Die Markierung von Wanderwegen ist gleichzeitig aktiver Naturschutz; sensible Landschaftsteile können umgangen werden. In enger Zusammenarbeit mit Forst- und Naturschutzbehörden werden notwendige Freiräume für die Tier- und Pflanzenwelt ausgespart.

Beratend und unterstützend wirkt der Odenwaldklub e.V. auch bei der Ent- und Weiterentwicklung sowie Zertifizierung der Wandersteige an der Bergstraße und im Odenwald mit. Weitere Infos unter www.odenwaldklub.de



Die Ferienregion Bergstraße-Odenwald ist mit 4 zertifizierten Wandersteigen ein echtes Wanderparadies.



Burgensteig



Fernwanderweg

Länge: 120 km, Etappen: 9
Höhenmeter: ca. 4.400 hm
Schwierigkeit: **anspruchsvoll**
www.burgensteig-bergstrasse.de

Der Burgensteig Bergstraße

verbindet die Leuchttürme Darmstadt und Heidelberg.
Über 30 Burgen, Schlösser und

Kultstätten gilt es zu entdecken. Die teils schmalen und urigen Wege queren Bäche, Wiesen, Wälder und Weinberge. Der Steig bietet Rast- und Aussichtspunkte mit Blick in den Odenwald und die Rheinebene und lädt zu Zwischenstopps in den romantischen Städten entlang der Bergstraße ein.



Nibelungensteig



Fernwanderweg

Länge: 127 km, (Variante über Erbach + 28 km), Etappen: 7
Höhenmeter: ca. 4.300 hm
Schwierigkeit: **anspruchsvoll**
www.nibelungensteig.de

Der Nibelungensteig führt von Zwingenberg/Bergstraße über die Höhen und Täler des Odenwaldes bis nach Freudenberg/Main. Neben der Hauptstrecke

führt eine Variante über Erbach im Odenwald. Zudem ist der Steig über Zubringerwege im hessischen Ried an die Nibelungenstadt Worms angebunden. Benannt ist er nach dem Nibelungenlied, welches im Jahre 2009 in das UNESCO Welterbdokumentenerbe aufgenommen wurde.



Alemannenweg



Großer Rundwanderweg

Länge: 144 km, Etappen: 7
Höhenmeter: ca. 3.800
Schwierigkeit: **anspruchsvoll**
www.alemannenweg.de

Der Alemannenweg ist ein großer Rundweg im Vorderen Odenwald. Er beginnt und endet inmitten der grünen Odenwaldberge in den Fachwerkstädtchen

Erbach und Michelstadt. Durch ein Landschaftsmosaik mit artenreichen Wäldern, bunten Streuobstwiesen und idyllischen Dörfern führt er bis zur Bergstraße und wieder zurück: Sagenumwobene Burgruinen, Schlösser und idyllische Parks erzählen so manche Geschichte.



Neckarsteig



Fernwanderweg

Länge: 127 km, Etappen: 9
Höhenmeter: ca. 3.700 hm
Schwierigkeit: **anspruchsvoll**
www.neckarsteig.de

Der Neckarsteig ist ein vielseitiger Qualitätswanderweg, der von Heidelberg auf abwechslungsreichen Wegen bis nach Bad Wimpfen führt. Sonnige,

aussichtsreiche Feldlagen wechseln sich ab mit lichten Wäldern. Viele Burgen, gastfreundliche Städte und Dörfer laden zu einem Aufenthalt ein. Die Anbindung der Etappenorte an den ÖPNV und die Fahrgastschiffe ermöglichen eine individuelle Gestaltung der Wanderung.

Die Bergstraße hat Familien mit Kindern einiges zu bieten. Zahlreiche Spiel- und Freizeitangebote sowie Wanderwege, die gut für Familien geeignet sind, laden junge Abenteurer zu spannenden Entdeckungen ein. Biologische Vielfalt oder fantastische Erlebniswelten? Waldlehrpfad oder Märchenparadies? Das Angebot ist so vielfältig wie die Region. Immer anders, immer wieder neu. Nur langweilig wird es nie.



Der Grüffelo-Pfad in Weinheim

Es ist der erste Pfad seiner Art in Süddeutschland. Auf dem ca. 600 Meter langen Weg zur Burgruine Windeck stehen die Maus, der Fuchs, das Eichhörnchen, die Eule, die Schlange, das Grüffelo-Kind und der Grüffelo persönlich. Weitere Info unter „Hits for kids“ auf www.weinheim.de

Kinderwanderwege

Auf der Webseite des Vereins „Blühende Bergstraße“ sind einige Kinderwanderwege vorgeschlagen und Tipps dazu zu finden. Kleine Heftchen mit Infos zu Themen aus der Natur können außerdem ganz einfach online angefordert werden:

www.bluehende-bergstrasse.de/kinder/

Informationen zu den einzelnen Wegen erhält man dann auf der Website von Outdooractive – für das Smartphone oder zum Ausdrucken.



In der Tourist-Info der Stadt Heppenheim gibt es die Broschüre „Kids on tour“ kostenlos zum Mitnehmen.



Zwischen Odenwaldhügeln und der Bergstraße, zwischen Weinbergen, Wäldern und Feldern: mehr Infos, Tourenvorschläge und Veranstaltungshinweise unter: www.darmstadt-dieburg-entdecken.de



Natur erleben

Ob gemütliche Runde oder anspruchsvolle Tour – zahlreiche Strecken und Rundwege laden zum Wandern und Radeln ein. Besonders schön sind die Abschnitte entlang der Modau und der Gersprenz; auch die Genießerradroute und die Familienradroute lohnen. Als Ausgangspunkt oder Ziel für Wanderungen bieten sich Burgen und Schlösser an – Aussicht inklusive.

Kulinarik & Gastfreundschaft

Restaurants, Gasthäuser und Cafés servieren regionale und internationale Gerichte, von klassisch bis vegetarisch/vegan. Viele Betriebe setzen auf regional saisonale Zutaten und Bio-Qualität. Veranstaltungs-Highlights wie Krimidinner, Tastings oder Themenabende sorgen zusätzlich für Abwechslung.

Made in Darmstadt-Dieburg

Lokale Handwerksprodukte sind perfekte Souvenirs oder Geschenke: Taschen, Keramik, Naturseifen, Holzarbeiten, Schmuck und Musikinstrumente. Kulinarisch überzeugt die Region mit einer bunten Fülle landwirtschaftlich erzeugter Produkte und deren Veredlung, die auf den Wochenmärkten und in Hofläden erntefrisch angeboten werden.



Darmstadt-Dieburg:
für Freizeit und
Urlaub eine echte
Entdeckung!

AKTIV SEIN: ENTSPANNEN
UND GENIEßEN

www.darmstadt-dieburg-entdecken.de



Landkreis
Darmstadt-Dieburg
Lokal. Regional. Lebend.



Übersichtskarte



LEGENDE:



Burgensteig Bergstraße: Darmstadt-Eberstadt bis Heidelberg. 4.400 Höhenmeter auf 120 km. www.diebergstrasse.de



Blütenweg Bergstraße: Darmstadt-Eberstadt bis Wiesloch auf ca. 85 km. Unsere Karte führt bis Heidelberg. www.diebergstrasse.de

Weitere zertifizierte Wanderwege der Region:



Alemannenweg: Natur und Kultur im Odenwald. Rundwanderweg: 3.800 Höhenmeter auf 144 Kilometer. www.alemannenweg.de



Nibelungensteig: Zwingenberg/Bergstraße bis Freudenberg am Main. 4.300 Höhenmeter auf 130 km. Unsere Karte zeigt den Einstieg. www.nibelungensteig.de



Neckarsteig: Von Heidelberg auf abwechslungsreichen Wegen nach Bad Wimpfen. 3.700 Höhenmeter auf 127 km. Unsere Karte zeigt den Einstieg. www.neckarsteig.de



Bahnlinie



Empfohlene Wanderkarte

Erhältlich im Buchhandel.

Entlang der Bergstraße von Darmstadt bis Heidelberg. Erhältlich im Buchhandel.

MEKI-Verlag, 3. Auflage,
ISBN 9783947593255



Genussreich

BERGSTRASSE ERLEBEN



WEIN & GENUSS:

- länderübergreifender Weingenuss an der Badischen und Hessischen Bergstraße
- regionale Spezialitäten wie Spargel
- Wein- und Erlebnisführungen



AKTIV & NATUR:

- über 30 Burgen und Schlösser
- Radeln und Wandern
- Parks und Gärten

KUNST & KULTUR:

- UNESCO Welterben Kloster Lorsch, Mathildenhöhe Darmstadt und UNESCO City of Literature Heidelberg
- Museen, Open Air; Theater & mehr
- historische Altstädte



„Hier fängt
Deutschland an,
Italien zu
werden ...“

Kaiser Joseph II.
auf seinem Weg
nach Frankfurt

Infomaterial zum Download unter:
www.diebergstrasse.de/service/infomaterial

